

Bildungsplan 2016

Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre

Klassen 5/6

Beispiel 2

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Klasse 5	1
1. Ankommen und sich orientieren	1
2. Spannende Geschichten von Heldinnen, Verlierern, Davongekommenen	2
3. Verantwortlich miteinander umgehen	4
4. Gemeinschaft und Verschiedenheit	6
5. Wer hört mich? Wer begleitet mich?	8
Klasse 6	10
6. Jesus Christus und unsere Zeitrhythmen.....	10
7. Überraschend und vertraut – Bilder von Gott.....	12
8. Nah beieinander – und doch fremd?.....	14
9. Die Anfänge der Kirche – Beginn einer wechselvollen Geschichte	16
10. Was uns trägt	18

Allgemeines Vorwort

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Kerncurriculum des Faches Evangelische Religionslehre werden die spezifischen Zielsetzungen des Bildungsauftrages durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben. Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und Lebensgestaltung sowie für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen sind in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Evangelische Religionslehre ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Bei der Entwicklung eines Planes, der die Kompetenzen verteilt wurden diese Grundeinsichten dahingehend berücksichtigt, dass die verschiedenen Bereiche miteinander verschränkt wurden.

Die sieben Bereiche des Bildungsplans für die Evangelische Religionslehre sind inhaltlich identisch mit den sieben „Dimensionen“ des Bildungsplans 2004. Dabei sind alle Bereiche untereinander anschlussfähig und damit unterrichtlich miteinander verknüpfbar: So berührt etwa Frage nach Gott die Frage nach Jesus Christus (und umgekehrt!), aber auch die Frage nach der Bibel oder die Frage nach dem Menschen und seiner Verantwortung oder schließlich auch die nach der Kirche oder den Religionen und Weltanschauungen. Deshalb kann eine Unterrichtssequenz die unterschiedlichsten Verknüpfungen von Teilkompetenzen aus allen Bereichen bieten – und damit jeweils einen völlig anderen Unterrichtsplan hervorbringen. Ein Beispielcurriculum kann aus der Fülle der Möglichkeiten aber immer nur ein Angebot machen bieten. Die Möglichkeit hier Neues zu gestalten, ist dadurch eröffnet

In einem Beispielcurriculum können die prozessbezogenen wie die inhaltsbezogenen Kompetenzen immer nur in einer bestimmten Reihenfolge notiert werden. Diese Reihenfolge wird jedoch häufig gar nicht der Chronologie des Unterrichts entsprechen. Im Unterricht werden Kompetenzen angebahnt, dann mit anderen verknüpft, danach erneut aufgegriffen und weitergeführt. Dadurch tauchen einzelne Teilkompetenzen an unterschiedlichen Stellen des Beispielcurriculums immer wieder auf. Das Wesen der Kompetenzorientierung besteht nicht zuletzt in der mehrfachen Einübung der einzelnen Teilkompetenzen.

Die im Folgenden genannte Literatur kann Grundlage für den Religionsunterricht in Klasse 5-6 sein:

Arbeitshilfen

- Freudenberger-Lötz, Petra, Wer bist du, Gott?: Eine Unterrichtseinheit zur Gottesfrage für die Klassen 3-6 (Calwer Materialien), Stuttgart 2011
- Helmut Hanisch, Helmut, Die zeichnerische Entwicklung des Gottesbildes bei Kindern und Jugendlichen: Eine empirische Vergleichsuntersuchung mit religiös und nicht religiösen Kindern und Jugendlichen von 7 bis 16 Jahren, Calwer Verlag 1996
- Heger Moritz, Nelia Stark und Reinhard Storz, Das Kirchenjahr im Religionsunterricht: Weihnachten - Ostern - Pfingsten. Detaillierte Stundenentwürfe für 21 Schulstunden (Calwer Materialien) 2009
- Konstandin, Kurt und Mödritzer, Helmut und, Schulgottesdienste für die Sekundarstufe: Modelle und Bausteine Calwer Materialien, Stuttgart 2014
- Kraft, Friedhelm und Hanna Roose, Von Jesus Christus reden im Religionsunterricht, Vandenhoeck und Ruprecht Göttingen 2011
- Meyer, Karlo (u. A.) Wie ist das mit den Religionen. Gabriel Verlag/Thienemann 2007
- Meyer, Karlo, Lea fragt Kazim nach Gott. Christlich-muslimische Begegnungen in den Klassen 2-6 V&R 2006
- Meyer, Karlo, Fünf Freunde fragen Ben nach Gott: Begegnungen mit jüdischer Religion in den Klassen 5-7 V&R 2008
- Müller, Peter und Büttner, Gerhard, Die Gleichnisse Jesu: Ein Studien- und Arbeitsbuch für den Unterricht, Calwer Verlag Stuttgart 2008
- Oberthür, Rainer; Das Buch vom Anfang von allem. Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums Kösel 2015
- Zimmermann, Mirjam; Interreligiöses Lernen narrativ. Feste in den Weltreligionen, Vandenhoeck und Ruprecht 2015

Schulbücher für die Sekundarstufe I

- Ortswechsel 5/6: Evangelisches Religionsbuch für Gymnasien/ Ausgabe für NRW, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen, I. Grill Ahollinger (Hg.) u. a., Claudius Verlag, 2013
- Moment mal 1, Evangelische Religion Gymnasium Bärbel Husmann und Rainer Merkel, Klettverlag Stuttgart 2013
- Das Kursbuch Religion 1 - Ausgabe 2005 für höheres Lernniveau: Das Kursbuch *Religion: Schülerband 1 (Klasse 5 / 6), Diesterweg 2005
- SpurenLesen 1 NEUAUSGABE: Religionsbuch für die 5./6. Klasse. Schülerbuch Gerhard Büttner (Herausgeber), Veit J. Dieterich (Hgg.), Calwer - Diesterweg, 2007

Zeitschriften

- entwurf. Friedrich Verlag
- Religion 5-10. Friedrich Verlag

Liederbücher

- Ebinger, Thomas u.a. (Hg.), Kommt und singt Liederbuch für die Jugend, 2015
- Hartenstein Markus u. a. (Hg), Liederbuch für die Jugend. Geistliche Lieder für Schule und Kindergottesdienst , Gütersloh 1995
- Heinzmann, Gottfried und Eißler, Hans Joachim, Das Liederbuch , Buchhandlung und Verlag des Eju, 2014
- Evangelisches Gesangbuch, Evangelische Landeskirche in Baden (Hg.) (1995): Karlsruhe: Evangelischer Presseverband e.V.
- Evangelisches Gesangbuch. Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben. Evangelische Landeskirche in Württemberg (Hg.) Stuttgart 1996: Gesangbuchverlag
- Mein Liederbuch, tvd Verlag Düsseldorf, 1997

Medien

- <http://www.medienzentralen.de> (für Baden; für Württemberg nur Recherche möglich)
- <http://www.oekumenischer-medienladen.de> (nur für Württemberg)
- LMZ Bildungsplanmatrix (Medien gezielt für Evangelische Religion Kl. 5/6): <http://matrix.lmz-bw.de/?type=matrixdisc&bs=gs02&disc=evr&mz=49>
- <http://www.planet-schule.de>
- Rpi-virtuell: Mein Liederbuch, tvd Verlag Düsseldorf
- R. Oberthür, Die Symbolkartei. 88 Symbol und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit, Kösel 2012

Bibelausgaben

- Die Bibel nach Martin Luther: Schulausgabe mit Apokryphen Gebundene Ausgabe, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1999
- BasisBibel. Auslese: Ausgewählte biblische Texte aus dem Alten und Neuen Testament, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2015
- Die neue Gute Nachricht Bibel für dich: Mit den Spätschriften des Alten Testaments und Informationsseiten rund um die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2015
- Hoffnung für alle. Die Bibel. Trend Edition. Altes und Neues Testament, Brunnen Verlag 2007
- Neue Genfer Übersetzung - NT mit Psalmen und Sprüchen, Brunnen Verlag, 2016
- Online Bibeln: <http://bibelserver.com> und <http://dbg.com>
- W. Zwickel, Calwer Bibelatlas. Schulausgabe, Calwer Verlag Stuttgart, 2000

Klasse 5

1. Ankommen und sich orientieren

(8 Stunden)

Am Anfang der gymnasialen Schulzeit thematisiert die Einheit neue Erfahrungen, Stärkung und Herausforderung in der neuen Situation. Dabei können biblische Erzählungen als vertiefendes Element dienen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p>2.2.3 Texte insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (3) sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel: Was macht mich aus? Was kann ich? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen.</p> <p>3.1.1 (1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit, Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) in Beziehung setzen.</p> <p>3.1.2 (3) an Beispielen den verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung entfalten (zum Beispiel Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Ressourcen)</p>	<p>Geschafft – jetzt bin ich hier! Neue Wege gehen- was gehört dazu? Hoffnungen und Wünsche Meine Stärken? Was mich ausmacht/mir wichtig ist. Freundschaften wachsen, was kann ich dazu tun? Nicht jede/r wird mein Freund/in, aber jede/r braucht Respekt.</p> <p>Unsere Stärken in der neuen Klasse? Eine starke Klasse hält sich an Regeln - welche wollen wir? Wie vielfältig ist unsere Klasse? „Der bunte Klassenteppich“ (Eine Installation im Klassenzimmer.)</p> <p>„Unsere Schule achtet auf die Umwelt“ – aber wie? Beobachtungen und Miniprojekte.</p>	<p>In dieser Einheit ist methodisch Arbeit mit Fallbeispielen, spielerischen Zugängen, szenischem Spiel, Standbildern, Theologisieren angebracht (Eigene) Geschichten von neuen Wegen</p> <p>Biblische Erzählung zur Unterrichtssequenz: Noomi und Rut;</p> <p>David und Jonathan; Methodischer Hinweis: Narrativer Zugang zu den biblischen Beispieltexten</p> <p>Gemeinsame Entwicklung von Regeln der Kommunikation, Klassenwappen entwerfen. Für den Klassenteppich persönliche Gegenstände mitbringen (Sportgerät; Bilder von Szenen mit dem Lieblingstier, mein Bibelspruch [Taufspruch]) Alternativ: Erzählung vom Viertelland</p> <p>Beitrag des RU zu BNE insbes. auch im Schulcurriculum</p>

2. Spannende Geschichten von Heldinnen, Verlierern, Davongekommenen

(12 Stunden)

Ausgehend von einem altersgemäß narrativen Zugang lernen die Schülerinnen und Schüler biblische Personen als vielschichtige Persönlichkeiten kennen. Dabei recherchieren sie in der Bibel, erschließen sich biblische Zusammenhänge und reflektieren die Bedeutung biblischer Erzählungen für die Gegenwart.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.2 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit, Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) /Beziehung setzen.</p> <p>3.1.1 (3) sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel: Was macht mich aus? Was kann ich? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen.</p> <p>3.1.3 (1) anhand von Erschließungshilfen (zum Beispiel Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online- Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren</p> <p>3.1.3 (3) Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Bei-</p>	<p>Helden/Heldinnen, Verlierer/innen ... aus Erzählungen der Schülerinnen und Schüler – Zuschreibungen, Charakteristika auch kritisch hinterfragt.</p> <p>Helden, „Looser“ und Gerettete Sequentielle Erarbeitung von „Steckbriefen“ zu biblischen Personen aus dem AT und NT Ausarbeitung der „Kategorien der Steckbriefe“ Biblische Recherche zu den Personen Gestaltung der Steckbriefe</p> <p>Erarbeitung des elementaren Aufbaus der Bibel durch Zuordnung der bereits erarbeiteten Steckbriefe zu biblischen Personen</p>	<p>Theologisieren aufgrund des erstellten Materials: Beispielfragen: Wer ist ein „Held“, wer ist eine Heldin? Wer ist ein „Looser“, wer ist eine „Looserin“? Mag Gott nur Held_innen?</p> <p>Alternativ: Streit und Verständigung zwischen Petrus und Paulus.</p>

	<p>spiel Abraham, Josef, Mose, Rut, David, Elia, Jeremia, Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen, Paulus) aufzeigen.</p> <p>3.1.3 (4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen.</p> <p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen.</p>	<p>Rekonstruktion der familiären Zusammenhänge in den Vätergeschichten.</p> <p>Bedeutung biblischer Personen für heute. Mögliche Leitfragen: Wen würde ich gerne treffen? Wer könnte mein Begleiter sein? Wer könnte mich trösten?</p>	
--	---	--	--

3. Verantwortlich miteinander umgehen

(12 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler fragen im Rahmen ihrer altersgemäßen Entwicklung nach gelingendem Miteinander. Auf der Suche nach tragender Orientierung kommen biblische Erzählungen, die die Thematik von Freundschaft und Konflikten aufgreifen, in den Blick. Ebenso wird der für diese Altersgruppe bedeutsame Umgang mit Tieren als ethische Herausforderung thematisiert.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2.2.3 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.3.4 Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen.</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertre-</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit, Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) in Beziehung setzen.</p> <p>3.1.1 (2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremdem, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für gelingendes Miteinander entfalten.</p> <p>3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten.</p>	<p>Freundschaft Was macht eine Freundschaft aus? Biblische Perspektive: David und Jonathan</p> <p>Konflikte Warum gibt es Streit? Menschen haben Wünsche und Bedürfnisse- was passiert, wenn diese übergangen werden? (Bei sich selbst und bei anderen?) Gibt es Regeln beim Streiten und wer überwacht ihre Einhaltung? Wie geht Versöhnung?</p> <p>Freiheit und Regeln (Dekalog) Wie sähe unsere Schule ohne Regeln aus? Wer verliert seinen Schutz, wenn es keine Regeln gibt? Wer wird durch die Regeln des Dekalogs geschützt? Brauchen Kinder besondere Rechte?</p>	<p>Esau und Jakob: Ein Konflikt</p> <p>Gegebenenfalls Bezugnahme auf Streitschlichterprogramme an der Schule. Arbeit mit Bildkarteien Szenisches Spiel</p> <p>Alternative: Erzählung „Die Tarnkappe</p> <p>UNO Kinderrechtskonvention</p>

ten.	3.1.2 (3) an Beispielen den verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung entfalten (zum Beispiel Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Ressourcen)	Verantwortlicher Umgang nicht nur mit Menschen? Tiere als Freunde? Dürfen Tiere „benutzt“ werden? Haben Tiere Rechte? –	Beispiele von Haustieren und Umgang mit Haustieren
------	--	---	--

4. Gemeinschaft und Verschiedenheit

(10 Stunden)

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Ursprung und dem Selbstverständnis der Kirche auseinander. Sie entdecken, ausgehend von der Pfingsterzählung und exemplarischen Texten zur Gestalt der frühen Kirche, die Vielfalt christlichen Lebens.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen.</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.6 (1) ausgehend von Pfingsten die Entstehung der Kirche bis zum Ende der Christenverfolgung im Römischen Reich darstellen (zum Beispiel Urgemeinde, Paulus in der Apostelgeschichte, Konstantinische Wende).</p> <p>3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten.</p> <p>3.1.6 (3) Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und katholischen Kirche entfalten (zum Beispiel Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente, Gemeindeleben vor Ort, Ökumene).</p>	<p>Erarbeiten der symbolischen und biblischen Perspektive auf das Pfingstfest</p> <p>Kennenlernen der Farbe „Rot“ als ökumenisch verwendete Liturgische Farbe als symbolisches „Eingangstor“ zu Apg. 2.</p> <p>Exemplarisches Kennenlernen grundlegender Lebensbedingungen der Urgemeinde und der paulinischen Mission</p> <p>Beispiele: Gemeinsamer Gottesdienst „in Haus und Tempel; Diakonenfrage (Apg. 6, 1-7). Bekehrung, Wirken und Konflikte des Paulus (Apg. 9, Apg. 17, 16ff). 1. Kor. 12. als Leittext eines christlichen Umgangs mit Verschiedenheit (Kreative Gestaltungsarbeit)</p> <p>Ursprung und Bedeutung des Sonntags</p> <p>„Jeder Sonntag ist ein kleines Ostern“. Kurze biblische Erzähleinheit zu Mk. 16, 1-9</p>	

		<p>Zusammenhang Ostererzählung, Sabbat und Sonntag darstellen.</p> <p>Ausstattung des Gotteshauses durch die Zeiten hindurch Alte Kirchen (Basilika und Hauskirche als Grundformen von Kirche. Christliche Gotteshäuser heute: Verschieden „möbliert“ und doch vergleichbar. Konfessionelle Ausstattungsvarianten gestalten lassen.</p>	<p>Vergleichspunkt „Feste“ → Einheit 4.</p>
--	--	---	---

5. Wer hört mich? Wer begleitet mich?

(12 Stunden)

Elementare Fragen der Schülerinnen und Schüler nach Gott werden im Umgang mit biblischen Texten erörtert.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.2 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.4 (1) sich mit Fragen zu Gott auseinandersetzen (zum Beispiel: Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?).</p> <p>3.1.4 (3) unterschiedliche Formen der Hingwendung zu Gott entfalten (zum Beispiel Bitte, Dank, Lob, Klage).</p> <p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen.</p>	<p>Mögliche Fragen an Gott – aus der Bibel gewonnen? Fragensammlung erstellen.</p> <p>Mögliche Fragen an Gott heute</p> <p>Mögliche Gebete von (Jugendbuch-) Helden erläutern. Unterschiedliche Situationen in Jugendbüchern als Anlass für Dank/Bitte/Klage erarbeiten.</p> <p>Theologisieren: Welche Gebete könnten in ein Gebet „von Jugendlichen/für Jugendliche“ aufgenommen werden?</p>	<p>Ausgangsetting: „Wenn Eva (Mose/David/Petrus/etc.) noch eine Frage an Gott hätte...“.</p> <p>Ausgangsetting: Wenn „mein“ (Jugendbuch- oder Serien)-Held ein Gebet sagen müsste....</p>

in Beziehung zum ei-genem Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.			
---	--	--	--

Klasse 6

6. Jesus Christus und unsere Zeitrhythmen

(12 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler entdecken in der Betrachtung des Kirchenjahres und wichtiger Stationen des Lebens Jesu den Unterschied zwischen linearem und zyklischem Zeitverständnis. Dabei werden anhand von exemplarisch ausgewählten Erzählungen zeitgeschichtliche und religiöse Hintergründe des Lebens Jesu bearbeitet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen.</p> <p>3.1.5 (2) das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) erläutern.</p> <p>3.1.3 (1) anhand von Erschließungshilfen (zum Beispiel Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online- Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren.</p> <p>3.1.3 (3)</p>	<p>Stationen des Weges Jesu: lineares Zeitverständnis</p> <p>Rekonstruktion des Weges Jesu durch ausgewählte Bibelstellen, Bilder, Lieder</p> <p>Die sozialgeschichtlichen Realien (z.B. Arbeitssituation; religiöse Gruppen; politische Verhältnisse) werden anhand der ausgewählten Erzählungen erschlossen.</p> <p>Kirchliche Feste orientieren sich am Lebensweg Jesu: Zyklisches Zeitverständnis.</p> <p>Bräuche zu den Kirchenfesten. In der Gegenwart präsenste Hinweise und Symbole zu den Kirchenfesten.</p> <p>Zusammenhang Schuljahr und Kirchenjahr.</p> <p>Biblische Erzählungen als Quellen der Christusfeste</p>	<p>Arbeitsteiliges Vorgehen anhand der unterschiedlichen Materialien</p> <p>Weihnachten: Arbeitssituation von Hirten</p> <p>Passion: religiöse Gruppen zur Zeit Jesu; Tempelreinigung (Tempel); römische Besatzung,</p> <p>Ostern: Frauen</p> <p>Die entsprechenden Bibeltexte können in arbeitsteiligem Vorgehen untersucht werden.</p>

	<p>Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Beispiel Abraham, Josef, Mose, Rut, David, Elia, Jeremia, Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen, Paulus) aufzeigen.</p> <p>3.1.3 (4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen.</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen.</p>		
--	---	--	--

7. Überraschend und vertraut – Bilder von Gott

(14 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler entdecken im Umgang mit biblischen Sprachformen einen erweiterten Zugang zum Glauben an Gott und zur Deutung der Wirklichkeit.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.2 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen.</p> <p>3.1.3 (4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen.</p> <p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen.</p> <p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen.</p>	<p>Bildhafte Rede im Erfahrungsbereich von Schülerinnen und Schülern (Metaphern, Redensarten, Sprichwörter)</p> <p>Metaphern in Werbetexten und Sportberichten suchen. Zu Metaphern Geschichten erfinden eigene Metaphern kreieren.</p> <p>Biblische Sprachbilder in Psalmen deuten Kreative Erschließungen</p> <p>Unterscheidung zwischen biblischen Sprachbildern und dem Bilderverbot im Dekalog. Das Bilderverbot im biblischen Zusammenhang Ex 32 Theologisieren: Dürfen wir Bilder von Gott malen?</p> <p>Narrativer Zugang zum Verständnis von Schöpfung als Metapher/als „Bild“</p>	<p>Beziehung von Sprachbildern zu Fotografien</p> <p>Vortrag „Gottes Schöpfung und der Urknall“ (Vortrag von Hartmut Rupp an der Kinderuni Mannheim 2005 (zugänglich unter: www.ekiba.de/html/media/dl.html?i=15443)</p>

	<p>3.1.6 (3) anhand von Gleichnissen Jesu Sichtweise auf Gott und Menschen beschreiben.</p>	<p>Die überraschende Wende in Gleichniserzählungen herausarbei- ten.</p> <p>Gleichnisse aus unterschiedlichen Perspektiven erzählen. Übertragung von Gleichnissen in die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern Niveaudifferenzie- rung: Arbeit mit vorgegebenen. Übertragungen (Zeugnistag von Reinhard Mey) oder eigener Über- tragungen wählen.</p>	
--	---	--	--

8. Nah beieinander – und doch fremd?

(12 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ausgehend von lebensgeschichtlichen Ereignissen und religiöser Praxis das Fremde nichtchristlicher Religionen sowie Berührungspunkte mit dem Christentum wahr. Dabei werden auch jeweils neue Sichtweisen auf die eigene Religion ermöglicht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p>2.4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.7 (1) Ausprägungen religiöser Praxis im Judentum beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Synagoge).</p> <p>3.1.7 (2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Moschee).</p> <p>3.1.7 (3) an einem Beispiel Christentum, Judentum und Islam (zum Beispiel Feste, Gebet, Gotteshaus, Bedeutung Abrahams) vergleichen.</p>	<p>Lernstandserhebung</p> <p>Was kenne ich vom Judentum, vom Christentum, vom Islam?</p> <p>Riten und Deutungen verschiedener Religionen zu Stationen des Menschseins</p> <p>Ein Kind wird geboren – was geschieht... im Judentum/im Christentum/im Islam?</p> <p>Zwei Menschen heiraten – was geschieht...im Judentum/im Christentum/im Islam?</p> <p>Ein Mensch stirbt ...Was geschieht? Im Judentum/im Christentum/im Islam?</p> <p>Wo sie beten, wie sie beten. Heilige Räume und Riten im Judentum, Christentum und Islam</p>	<p>Erklärfilme</p> <p>Bilder</p> <p>(Autobiographische) Texte</p> <p>Erzählungen von Schülerinnen und Schülern (Wie ist das bei uns?)</p> <p>Suchbewegungen in Religionsbüchern</p> <p>Vergleich von Synagoge/Kirche/Moschee</p> <p>Zuordnung von „Einrichtungsgegenständen“ (Bilder/Modelle etc.)</p>

<p>2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p>			
---	--	--	--

9. Die Anfänge der Kirche – Beginn einer wechselvollen Geschichte

(12 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass der christliche Glaube sich in historischen Kontexten manifestiert. Dabei wird deutlich, dass diese Geschichte bis in die Gegenwart hinein wirkt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.5.2 religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.3 (3) Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Beispiel Abraham, Josef, Mose, Rut, David, Elia, Jeremia, Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen, Paulus) aufzeigen.</p> <p>3.1.6 (1) ausgehend von Pfingsten die Entstehung der Kirche bis zum Ende der Christenverfolgung im Römischen Reich darstellen (zum Beispiel Urgemeinde, Paulus in der Apostelgeschichte, Konstantinische Wende).</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen</p> <p>3.1.3 (3)</p>	<p>Wie kommt der Fisch ans Auto?</p> <p>Alles hat eine Geschichte - auch die Kirche?</p> <p>Paulus, die Brücke von den Anhängern_innen Jesu zu uns (Erzählung nach Apg 9ff). Rettete ein Fisch die Christen in Rom?</p> <p>Symbol Fisch als Geheimzeichen (Bedeutung und Situation) Die Situation der Christ_innen in Rom (narrativ). Was passiert, wenn aus Verfolgten Herrscher werden? Kreuz und Fisch als Symbole des Christentums. Symbole erzählen mehr, als man auf den ersten Blick sehen („symballein“) kann (Funktion von Symbolen). Gibt es Kirchengebäude schon immer? (Konstantin und die Kirchengebäude) Ist der Sonntag schon immer ein Feiertag? (Das erste Sonn-</p>	<p>Medien: Bild Ichthys-Aufkleber „Fisch“ Darstellungen aus der Antike</p> <p>Erweitert kann auch mit der Bedeutung von Taufstein, Altar und Kanzel gearbeitet werden</p>

	<p>Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Beispiel Abraham, Josef, Mose, Rut, David, Elia, Jeremia, Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen, Paulus) aufzeigen</p>	<p>tagsgesetz von Kaiser Konstantin Vergleich mit heutigen Sonntagsregelungen) Theologisieren: Was wäre, wenn es keinen Sonntag gäbe? „Spottzeichen und Siegeszeichen“ Drei exemplarische Stationen in der Zeit der Christenverfolgung.</p>	<p>Leitfrage: Was soll am Sonntag nicht sein?</p> <p>Historische Spannung zwischen dem „Spottkreuz“ im Palatin und dem „Siegeskreuz“ Konstantins als Symbol von Anfangs und Endpunkte der Christenverfolgung.</p>
--	---	---	---

10. Was uns trägt

(6 Stunden)

In einer abschließenden Einheit werden die grundlegenden Kompetenzen der Klassen 5 und 6 gebündelt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.5.1 sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (3) sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel: Was macht mich aus? Was kann ich? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen.</p> <p>3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten.</p> <p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen.</p>	<p>Bedeutung von Ritualen in der Familie, im Freundeskreis z.B. am Sonntagen, zu Festzeiten, im Umgang miteinander</p> <p>Wie ein 6er im Lotto – so viel Zufall und das bin ich!</p> <p>Perspektive des Glaubens auf die Einzigartigkeit der Person im Vergleich zur naturwissenschaftlichen Perspektive</p>	<p>Schwerpunkt: Schöpfungsglaube</p>